

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 2. Montag, den 2. Januar 1826.

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Königl. Majestät zu Sachsen, mein allergnädigster Herr, auf einen unterm 5. d. M. erstatteten gehorsamsten Bericht, in Gemäßheit der darinne angeführten Umstände, allergnädigst beschlossen haben, die Brennholz-Verkaufs-Preise, sowohl hier in Leipzig, als auf den Holzaussegeplätzen der Elsterflöße 2ten Districts, um

12 Gr. pro $\frac{7}{4}$ weiche Scheitlasten,

9 = = $\frac{4}{4}$ dergleichen, und

8 = = Kasten weiche Stöcke,

herabzusetzen und solchemnach vom 1. Januar 1826 an und bis auf Allerhöchste weitere Anordnung

die Kasten $\frac{7}{4}$ weiches Scheitholz für Fünf Thlr. 8 Gr.,

= = $\frac{4}{4}$ = = Drei = 19 = und

= = weiche Stöcke = Drei = 8 =

verkauften, dahingegen es bei den dormaligen Verkaufspreisen, der Nutz- oder Böttcherhölzer noch bewenden zu lassen, allergnädigst geruhet haben; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht. Leipzig, den 31. December 1825.

Er. Königl. Majestät zu Sachsen beauftragter Floss-Oberaufseher der Elsterflöße II. Districts, Hofrath und Kreis-Amtmann daselbst, auch Ritter des Civilverdienst-Ordens.

Eisenhut.

Ein Blick auf das vollendete erste Viertel des 19. Jahrhunderts, in Beziehung auf Leipzig.

Mit dem letzten Tage des Jahres 1825 war das erste Viertel eines Jahrhunderts beendigt. Was geschah innerhalb dieses Zeitraums in Leipzig, für Leipzig, und zum Nachtheile Leipzig's? Noch leben viele in unsrer Mitte, welche den ersten Morgen des neuen Jahrhunderts hoffnungsvoll begrüßten. Die freundlichen Strahlen der Sonne, welche diesen Erstling des Jahrhunderts umleuchteten, schienen keine andern, als freundliche Ahnungen für

die Zukunft im schlenden Gemüthe zu erwecken. Bei den, von den letzten Jahrzehnden des vorigen Jahrhunderts so glücklich eingeleiteten und eben so schön begonnenen Bestrebungen zur fortschreitenden Geisteserleuchtung und Geistesbildung hätte man kaum etwas von entgegen gesetzten Bestrebungen ahnen mögen, welche sich in dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts hier und da hervorthäten, um das angezündete Licht wieder auszulöschen und die arme Menschheit, wo möglich, wieder in die finstre Nacht des Mittelalters zurück zu drängen. Doch durch die Herolde und Heroldinnen, welche der Aberglaube und die Schwärmerel, freilich unter andern Na-

men und Titeln, wohl gar unter dem gemißbrauchten Namen der Wiederherstellung des echten Christenthums, ausfandten, um für ihr finsternes mystisches Reich Anhänger und Anhängerinnen zu gewinnen, und welche auch einzeln in unserm guten Leipzig einsprachen, konnte, bei dem besonnenen Geiste der Forschung und Prüfung, der sich auf unserer Hochschule erhalten hatte, bei dem Geiste, in welchem mehre helldenkende, würdige Religionsteher unserer Stadt das Evangelium Jesu verkündigten, und bei der Bildung, welche selbst durch die, von unserm weisen Magistrate begründeten, Bildungsanstalten verbreitet war, den Zweck jener Versuche zur Verbreitung der mystischen Schwärmerei nicht in dem Maße erreicht werden, als die Begünstiger derselben wünschten. Nur hier und da soll sie, auch in unsrer Stadt, einige Anhänger und Anhängerinnen gefunden haben.

Wer hätte nach den Friedensschlüssen, welche die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts unter den kriegsführenden Mächten herbeigeführt hatten, ahnen mögen, daß binnen 7 Jahren unser gutes Leipzig drei Mal (1806, 1809 und 1812 — 1813) die traurigen Folgen eben so vieler Kriege mehr oder weniger drückend und schmerzlich empfinden würde; daß diese Stadt, nachdem sie durch die außerordentlichen Kriegslasten (1807) veranlaßt, eine Anleihe von mehr als 2 Millionen Thaler hatte eröffnen und (1810) ihre Vorräthe von englischen Waaren verbrennen lassen müssen, acht Tage nach unserm Osterfeste (25. Apr. 1813) russische Heere ihr Osterfest auf dem Marktplatz feiern, sich selbst bald darauf (21. Juni.) von einem Herzoge von Padua, der späterhin gänzlich verscholl, in Belagerungsstand erklärt sehen und daß sogar eine Völkerschlacht (16. — 19. Octbr. 1813) nach dem Namen unseres Wohn-

orts benannt werden würde? Wer hätte in den ersten Tagen dieses Jahrhunderts ahnen mögen, daß in einem dieser Trauerjahre (1813) die gewöhnliche Sterbezahl von ungefähr 11, bis 1200 Menschen, auf 3499 stiegen, daß sogar einer der Leichenzettel (welche seit Ende des Augustmonats, 1807 sowohl im Leipz. Tagebl., als auch besonders, gedruckt erschienen) 215 in einer Woche (20. — 26. Novbr. 1813) Begrabener (ohne die in den Militärhospitälern Verstorbenen) nennen würde? — Doch ungeachtet dieser, durch eine fürchterliche Epidemie herbeigeführten, großen Sterblichkeit, ward die Verminderung der Einwohnerzahl nicht so auffallend bemerklich, als man hätte fürchten sollen. Im Jahre 1812 belief sich die Einwohnerzahl auf 34,982; im Jahre 1813 nur auf 33,152; 1814 nur auf 32,475; allein 1815 war sie schon wieder bis auf 33,772 und 1816 bis auf 35,376 gestiegen. Vom Septbr. 1823 bis dahin 1824 zählte man 38,966; vom Septbr. 1824 bis dahin 1825 aber 41,506 Einwohner. Die ewige Weisheit, ihren Gesetzen stets treu bleibend, wußte also jene eingetretene Mißverhältnisse bald wieder auszugleichen. Unter den wöchentlichen Todtenlisten der, nach 1813 folgenden, Jahre befinden sich sogar etliche, welche nur eine so geringe Zahl Begrabener enthalten, wie sie kaum aller 50 Jahre Ein Mal vorkommt. So die vom 19. — 25. Octbr. 1816 mit 8; die 21. — 27. October 1820 und die vom 28. Septbr. bis 4 Octbr. 1822 jede nur mit 7 Begrabenen. Auch in unserm Leipzig, wo sonst das Verhältniß der Gestorbenen zu den Lebenden sich wie 1 — 24 $\frac{1}{2}$ verhielt, war in den letzten Jahren des ersten Viertels dieses Jahrhunderts die Zahl der Gebornen größer als die der Gestorbenen. Dazu trug, außer andern Ursachen, unstreitig auch die Impfung der Schutz-

blattern bot. Ohne allen wohlthätigen Einfluß blieben auch wohl in dieser Rücksicht nicht die freundlichen Anlagen vor den Thoren. Und diese wurden durch die Fürsorge des Magistrats nicht nur erhalten und verbessert, sondern dieses preiswürdige Kollegium ließ sich auch angelegen seyn, die, in und vor der Stadt wahrnehmbaren, Spuren der vorerwähnten Schlächt so schnell als möglich zu vertilgen, und Kirchen (nur die einzige Nikolauskirche war 1813 zum kirchlichen Gebrauch geblieben), Schulen und andere öffentliche Gebäude, welche zu Militärhospitälern, deren Leipzig zu jener Zeit nicht weniger als 56 zählte, hergegeben werden mußten, sobald als möglich ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zu geben, und sie für diesen Zweck wieder herstellen und einrichten zu lassen, welches mit der, 1806 zum Magazin genommenen Thomas- und Neu-Kirche schon früher einmal (1809 und 1810) hatte geschehen müssen.

Die Anstalten zur Beförderung des physischen und geistigen Wohls, deren sich Leipzig schon, als älterer und neuerer Institute, am Ende des vorigen Jahrhunderts erfreute, wurden nicht nur glücklich fortgesetzt, sondern auch, wo Verbesserung nöthig war, zeitgemäß verbessert. An die bereits bestandenen Schulen, welche entweder für den Unterricht künftiger Gelehrten oder für den Unterricht derer berechnet sind, welche nur in der Reihe der Gebildeten ihre Stelle einnehmen wollen, schloß sich eine, besonders seit dem letzten Jahrzehnd des vorigen Jahrhunderts von vielen Bürgern gewünschte, Bürgerschule (1804) an. Auch die Schule für die Jugend der katholischen Gemeinde unserer Stadt erhielt (1816) durch die Bemühungen ihrer Vorgesetzten eine zeitgemäße Organisation und ein neues Lokal im Schlosse. Ein bekannter Verein gründete (1816) eine

Sonntagschule zur Nachhilfe einer Anzahl von Lehrlingen und Gesellen des Handwerksstandes in gemeinnützlichen Fertigkeiten.

Seit 1803 wird auch die Konfirmation der Katechumenen in den Kirchen gehalten, da sie bis dahin nur in den Wohnungen der Prediger geschah, und nur die abgehenden Freischüler und Freischülerinnen von dem Superint. Dr. Rosenmüller in dem Betfale dieser Anstalt (bis 1803) öffentlich konfirmirt wurden.

Für die Universitätskirche bildete sich (1822) unter Leitung des Organisten derselben, Wagner, ein, aus Studirenden bestehender, Sängerverein, dessen Leistungen selbst von der höchsten Behörde wohlgefällig bemerkt wurden.

Wenn Flugschriften, welche das Interessanteste aus dem Gebiete des Wissens zur Unterhaltung gebildeter und bildungsbesessener Leser und Leserinnen in ihren Kreis ziehen, nicht ohne Einfluß auf die Nationalbildung bleiben: so darf auch die, mit dem Anfange dieses Jahrhunderts hier begonnene und von Spazier (ft. 1805) zuerst redigirte, Zeitung für die elegante Welt, als eine der ersten Flugschriften dieser Art, erwähnt werden.

Aber in dem abgelaufenen Zeiträume bildeten sich auch mehrere wissenschaftliche Vereine, wie die naturforschende Gesellschaft (1818); ein Verein zur Erforschung und Bewahrung vaterländischer Alterthümer (1824). —

Kann auch diesen die (1818 entstandene) Bibelgesellschaft und der, mit derselben nachher verbundene, Missionsverein nicht beigehört werden: so dürfen doch auch beide in einem Ueberblicke über die Ereignisse im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, in welchem die Bibelgesellschaften zu den welthistorischen Erscheinungen gehören, deren unbefangene Würdigung, nach ihren Gründen

und Zwecken, bei den jetzt darüber getheilten Ansichten, billig der parteilosen Nachwelt überlassen bleibt, nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Seit den letzten Jahren dieses Zeitraums halten zur Messzeit hier anwesende Israeliten ihren Gottesdienst, nach einer sehr verbesserten Form in einigen der Universität gehörenden Gebäuden. Und seit 1814 werden auch in Leipzig verstorbene Juden, da diese sonst nach Dessau abgeführt werden mußten, auf dem, in der Nähe des Pulvermagazins von ihnen erkauften und zu einem Todtenacker eingerichteten, Platz begraben.

Die Angabe wichtiger, in dem erwähnten Zeitraume von Leipzig ausgegangener und Leipzig betreffender, Veränderungen in ökonomischer, technologischer und merkantilischer Hinsicht, muß andern Sachkundigen überlassen bleiben. Inzwischen scheint die schon früher bekannte Bereitung der Speisen vermittelst der Dämpfe, durch eine kleine Schrift, welche 1812 zuerst erschien und seitdem wiederholt aufgelegt worden ist (Anleitung zum Kochen und Braten in Wasserdämpfen, von Henriette Pohl, herausgegeben von Friedrich Pohl) unter uns zuerst wieder in Anregung gebracht worden zu seyn. — Zu den merkwürdigsten Erscheinungen in der Schäferewirthschaft zählen die Jahrbücher der Landwirthschaft einen, jene Angelegenheit betreffenden, rein wissenschaftlichen, zu Leipzig (1823) von dem Staatsrath Thaer veranstalteten, Convent mehrerer Schäferweibeisitzer, von welchen einige über 100 Meilen weit herkamen. — Auch die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hielt ihre erste Zusammenkunft (1822) in Leipzig. — Zu den Geschäftszweigen, welche das vorige Jahrhundert noch nicht kannte, gehören die lithographi-

schen Institute, deren auch in Leipzig (nach 1808) mehrere entstanden.

Ob im Reiche der Moden eine oder die andere neue im ersten Viertel dieses Jahrhunderts von Leipzig ausgegangen sey, muß ebenfalls einer andern modenkundigen Feder überlassen bleiben. Allein die Hoffnung darf wohl hier geäußert werden, daß das nächste Viertel dieses Jahrhunderts in unserm geschmackvollen Leipzig keine Verlobungs- oder Vermählungskarten mit verrenten, unleserlichen gothischen Buchstaben verfertigen lassen werde.

Der Wohlthätigkeitsinn, durch welchen sich unsere Stadt von jeher auszeichnete, so daß sie selbst im 30jährigen Kriege als „des Landes bestes Asyl und armer Kranken und Dürftiger Apotheke und Brotkammer“ galt, that sich auch in dem abgelassenen Theile dieses Jahrhunderts auf mehr als eine rührende Weise kund. Nicht nur bald nach der großen Schlacht (1813), sondern auch bei der im Jahre 1816 bemerkbaren Theuerung, bildeten sich in Leipzig Vereine zur Abhülfe der, sowohl im Orte selbst, als auch außer demselben entstandenen, Noth. — Auch das Gedächtnißfest der 50jährigen Regierung unseres allgeliebten Königs wurde (18. Sept. 1820) nicht nur durch Festpredigten, Gedichte, Illuminationen und Freudenmäher gefeiert, sondern dieses Fest ward auch durch die Wohlthätigkeit hiesiger Vereine und Privatpersonen den Armen zu einem Freudenfeste gemacht. Einer dieser Vereine erfreut seit einigen Jahren eine Anzahl armer Kinder alljährlich mit Weihnachtsgeschenken. — Zur Ausstattung einiger unbefohlenen, in der Schule des Waisenhauses erzogenen, Mädchen machte der damalige Vorsteher dieser Anstalt (1819) eine Stiftung. Auch zur Bekleidung einiger Kinder wurden vom Hofrath Apel (1803) und von der verstorbenen Witwe Sommerfeld

(1823) Legate bestimmt. — Das dritte Jahr des laufenden Jahrhunderts begründete, nach dem schon einige Zeit zuvor durch freiwillige Subscriptionen bewirkte, Holzvertheilungen an Hausarme Stadt gesunden hatten, durch die vereinte Mitwirkung des Magistrats und der Bürgerschaft, eine Armenanstalt, welche sich der thätigen Theilnahme aller guten Bürger und Einwohner dieser Stadt erfreut, und außer, den alljährlichen freiwilligen Beiträgen, auch mit Vermächtnissen wohlthätiger Männer und Frauen, deren Namen die jährlichen Nachrichten nennen, bedacht wird, so daß neben zahlreichen, wöchentlich ertheilten Unterstützungen an Arme, auch noch ein Armenhaus und Armenschulen erbaut werden konnten, in welchen eine große Anzahl Kinder armer Aeltern Unterricht erhalten. Und es läßt sich hoffen, daß das treffliche Beispiel einer mehrseitigen Wohlthätigkeit, welches die, im Jahre 1815 verstorbene, verwitwete Frau Dr. Carl gab, nicht ohne Nachahmung bleiben werde. Diese großherzige Frau vermachte einen ansehnlichen Theil ihres Vermögens drei hiesigen wohlthätigen Anstalten: dem Taubstummen-Institute, welches unter einsichtsvoller Leitung, selbst mit Beihülfe eines Unterricht ertheilenden Taubstummen, ganz seinem Zwecke entspricht, und durch thätige Mitwirkung seiner Vorgesetzten, (1822) ein neues Lokal (Nr. 806) erhalten konnte; der Rathsfreischule, welche, ungeachtet einiger erlangten Erweiterung ihres Lokals, die Zahl ihrer Zöglinge kaum zu fassen vermag, und der vorerwähnten Armenanstalt. An die schon früher von edeln Frauen, der Frau Baumeisterin Eöhrund der Frau Dr. Ludwig zum Besten einiger, mit geringen Gehalten versehenen Lehrer bestimmten, Legaten schlossen sich die, von Kabe (st. 1814) und von der verwitweten

Selbstinspectorin, Obrite in Langendorf (1820) für gleichen Zweck gemachten, Stiftungen von einigen hundert Thalern an. — Ein (1802) für die Lehrer der Thomasschule begründeter Witwenstiftus erhielt vom Hofrath Apel ein Geschenk von 1000 Thalern. Vielleicht wird das zweite Viertel dieses Jahrhunderts den frommen Wünschen, welche in dieser Rücksicht für Witwen und Waisen der Schullehrer hiesigen Orts noch unerfüllt sind, ihrer Erfüllung näher bringen, da schon 1811 durch ein Vermächtniß der verstorbenen Witwe Reinhold, ein kleiner Anfang einer solchen Stiftung für eine hiesige Schule gemacht wurde. — Hoffentlich wird auch im spätern Laufe dieses und künftiger Jahrhunderte das Beispiel des patriotisch gesinnten Dr. Joh. Karlehler nicht ohne Nachahmung bleiben. Dieser (1813) zu früh verstorbene geschickte Arzt und Wundarzt machte nicht nur zum Besten der Universität eine bedeutende Stiftung, sondern schenkte auch seine zahlreiche medicinische Büchersammlung der Universitätsbibliothek, welche bald nachher (1817) durch die, von unserm allverehrten Könige für 10,000 Thlr. angekaufte, Schäfer'sche Bibliothek ansehnlich vermehrt ward und sogar von einem ostindischen Fürsten, dem Könige von Oude, ein von demselben verfaßtes persisches Wörterbuch in 7 Fol. Bänden, durch die ostindische Compagnie (1825) zum Geschenk erhielt. Die oben ausgesprochene Hoffnung für die Vermehrung eines so wohlthätigen literarischen Instituts, als eine öffentliche Bibliothek ist, wird auch in einer, in der jüngst erschienenen neuen Folge des Conversationslexikons enthaltenen Biographie eines unserer geschäftigsten akademischen Lehrers angedeutet. — Zu den wohlthätigen Anstalten, welche Leipzig in dem abgelaufenen Zeitraume erhielt, darf auch mit Recht das, unter einsichtsvoller Leitung stehende, Heb-

ammen-Institut (1810) gerechnet werden, zu dessen Begründung, neben der Eriksen'schen Stiftung, von dem (1803) verstorbenen Kammer-Kommissar Reich (welcher auch der ökonomischen Societät ein Grundstück in Möckern vermacht hatte) 20,000 Thlr. ausgesetzt worden waren.

Die Bücher der Geschichte unseres Vater-

landes und unseres Wohnorts werden auch nicht vergessen, die Verbesserungen, welche in der neuesten Zeit das Postwesen, durch die von Leipzig ausgegangene, thätige Mitwirkung gewonnen hat und noch täglich gewinnt, zu erwähnen und der Begründer Namen aufzuwahren.

(Die Fortsetzung folgt).

Witterungs - Beobachtungen

vom 25. bis 31. Dec.

| 1825 Tag. | Barometer bei + 10° Reaumur. | | | Thermom. frei im Schatten. | | | Wind. | | | Witterung. | | |
|--------------|---------------------------------|--------------|---------------|-------------------------------|--------------|---------------|----------------|--------------|--------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| | 8 Uhr Morgens. | 1 Uhr Ab. | 10 Uhr Ab. | 8 Uhr Morg. | 1 Uhr Ab. | 10 Uhr Ab. | 8 Uhr Morg. | 1 Uhr Ab. | 10 U. Ab. | 8 Uhr Morgens. | 1 Uhr Abends. | 10 Uhr Abends. |
| | Par. Lin. | Par. L. | Par. L. | | | | | | | | | |
| Dec. 25 | 334, 019 | 34, 866 | 31, 685 | + 3, 6 | + 4, 9 | + 3, 8 | SW. | SW. | SW. | trüb. | schön. | trüb, N. Rgn. |
| 26 | 31, 065 | 31, 120 | 30, 572 | 2, 9 | 4, 3 | 1, 3 | SW. | W. | W. | trüb. | trüb. | heiter. |
| 27 | 29, 765 | 29, 843 | 30, 216 | + 1, 2 | 2, 8 | 0, 4 | S | S. | S. | trüb. | trüb. NM. hr. | heiter. |
| 28 | 30, 290 | 30, 303 | 30, 633 | - 1, 1 | + 1, 5 | + 0, 1 | S. | SO. | SO. | heiter. | heiter. | trüb. N. Schn. |
| 29 | 29, 926 | 29, 939 | 30, 705 | - 0, 7 | + 1, 1 | + 0, 1 | SO. | SO. | SO. | trüb. | tr. Nebel. | trüb. |
| 30 | 30, 485 | 30, 428 | 30, 281 | - 1, 0 | - 0, 8 | - 4, 9 | O. | O. | O. | heiter. | heiter. Nebel. | heiter. |
| 31 | 30, 167 | 31, 147 | 33, 472 | - 3, 0 | + 0, 3 | + 0, 8 | S. | SW. | W. | trüb. | tr. Nebel. | trüb, N. Schn. |

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 2ten: Faust. Oper von Spohr. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Einladung und Aufforderung.

Da sich die Leipziger ökonomische Societät, ihren Statuten gemäß, nicht allein mit der Landwirthschaft, sondern auch mit allen Fortschritten der Gewerbekunde, zum Vortheil vaterländischer Industrie, beschäftigt, und jeden Monat zu diesem Zwecke eine öffentliche Sitzung hält, so ladet sie Alle, die sich dafür interessiren, vorzüglich aber ihre geehrten Mitbürger in Leipzig ein, diesen Sitzungen beizuwohnen. Sie fordert die ausgezeichneten Künstler und Handwerker auf, ihr von neuen Erfindungen, Versuchen und Arbeiten Nachricht zu geben, auch letztere, zu öffentlicher Bekanntmachung und Empfehlung in ihren Sitzungen auszustellen, und dadurch zu bewirken, daß diese Societät ein Centralpunkt für in-

Industrielle Thätigkeit werde, zur Bekanntmachung vorzüglicher Geschicklichkeit und rühmlichen Fleißes diene, zur Nachahmung wecke, und so den Vortheil des Einzelnen, mit dem Nutzen des gesammten Vaterlandes verbinde.

Die Societät hält ihre Sitzungen, zu welchen jeder anständig Bekleidete Zutritt hat, im Schlosse Pleißenburg, im Thurm, zwei Treppen hoch. Die erste Sitzung dieses Jahres ist den 4. Januar, Nachmittag um 4 Uhr. Das Direktorium.

Empfehlung. Nicolaisstraße Nr. 746, eine Treppe hoch, sind ein paar recht gute Mittel gegen Frostballen, als auch gegen Hühneraugen zu erhalten.

Verkauf. Winter-, Jagd- und Reiseumützen, mit und ohne Pelz, sind in großer Auswahl in der Peterstraße Nr. 68, im Hause der Herren Gebrüder Holberg, zu haben. Johann Martin Welfe.

Verkauf. Große fette Limburger Käse, das Stück 6 Gr., bei J. Spieler, Brühl Nr. 478.

Verkauf. Von den bekanntn Wiener Pfeifenröhren und Spazierstöcken, wie auch Perlmutter-Andpfen, hat eine Partie in Commission erhalten und verkauft selbige zu Fabrikpreisen die

Kunst- und optische Handlung von P. Del Vecchio, Nr. 193 am Markte.

Seidene Locken

sind in grosser Auswahl angekommen, welche nebst Wiener Damenschuhen im Ganzen und Einzelnen empfiehlt

Carl Sörnitz, Grimm. Gasse No. 10.

J. C. F. Hagedorn & Comp., aus Hamburg, Catharinenstrasse Nr. 366,

halten in gegenwärtiger Neujahrmesse wieder ein

Lager von Engl. Spitzengrund

in allen Breiten und Feine, welche sie zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufen.

Verkauf von 250 Kisten echter Havannah-Cigarren.

Der rasche Verkauf meiner Waare seit mehrern Jahren, und besonders der schnelle Absatz in voriger Messe, veranlaßte mich, mein hiesiges Lager bis zu 250 Kisten echter Havannah- und andern Hamburger Cigarren zu erhöhen, mit diesen, und mit dem besten grünen Thee in Pfund-Dosen, so wie mit sehr guten Hamburger eingeschlagenen Tabaken, Portorico in Rollen, und echten Macuba in kleinen Bleidosen, habe ich die Ehre unter Versicherung der billigsten Preise, mich einem hochgeehrten Publikum in bevorstehender Messe bestens zu empfehlen, und bitte meine Adresse sich gütigst zu vermerken.

A. Baum sen., aus Hamburg, Reichstraße Nr. 507, im Gewölbe.

Zu verkaufen sind allerhand alte Meubles, zu billigen Preisen, in Amtmanns Hofe, parterre. Joh. Christoph Senf, Meubleur.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Weinflaschen vom Marqueur Staub in der goldnen Gans.

Zu vermieden ist zu Ostern im Salzgäßchen ein mittleres Familienlogis, durch das Local-Comptoir am Fleischerplatz Nr. 988.

Vertauscht. In der Reform. Kirche ist gestern Vormittag eine Mütze vertauscht worden. Wer selbige an sich genommen, kann gegen Zurückgabe derselben die seinige im Naundörfschen Nr. 1005, bei E. G. Breesse in Empfang nehmen.

Verloren worden ist am 31. Decbr. vom kleinen Joachimsthal in die Fleischergasse, durch das Barfußgäßchen, Salzgäßchen, Schuhmachergäßchen, bis in die Ritterstraße eine Tuchnadel von kleinen Brillanten, in Form eines Kreuzes. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur im Hintergebäude des rothen Collegiums 3 Treppen hoch abzugeben.

Z h o r z e t t e l v o m 1. J a n u a r.

| Grimma'sches Thor. | | u. | Kantstädter Thor. | | u. |
|--|----|----|--|----|----|
| Gestern Abend. | | | Gestern Abend. | | |
| Hr. Kfm. Ecker, v. Dresden, in Hansens Hause | 5 | | Die Hamburger reitende Post | 5 | |
| Hr. Partik. v. Caputano, a. Madrit, v. Dresd., p. d. | 7 | | Hr. Kfm. Mainoni, v. hier, v. Lyon zurück | 11 | |
| Auf der Bangner Post: Hr. Major Schneider, in | | | Vormittag. | | |
| Sächs. Diensten, v. Dschag, im Hot. de Prusse | 8 | | Die Zena'sche fahrende Post | 8 | |
| Hr. Maschinenbauer Roulet, v. Neuenkirchen, p. d. | 10 | | Nachmittag. | | |
| Vormittag. | | | Hr. Fabr. Diersch u. Hr. Handelsm. Neubert, aus | | |
| Die Dresdner reitende Post | 7 | | Raumburg, in Wagners Hause u. in der Route | 2 | |
| Nachmittag. | | | Auf der Frankfurter Giltpost: Hr. de Wictoszewsky, | | |
| Die Breslauer fahrende Post | 1 | | Russ. Capit., u. Typograph Glücksberg, v. Paris, | | |
| Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Candid. Krause, Hr. | | | in St. Berlin u. Hot. de Russ., Hr. Schenkel, Can- | | |
| v. Houwald, Kfm. Grünwaldt, Bädergeselle Röb- | | | didat Medicin, v. Durlach, im Hot. de Ban., Hr. | | |
| ner, Hr. v. Willers, v. Dresden, in der goldnen | | | Hdls-Commis Ecker, v. Frankfurt a. M., in St. | | |
| Egde, b. Hr. Baudirektor Dauthe, Hr. Wieprecht, | | | Hamburg, Hr. Kfm. Friedheim, v. Erfurt, bei | | |
| im goldnen Horn u. unbestimmt | 5 | | Mad. Maudrich, Hr. D. P. Rath v. Falkenstein, | | |
| Halle'sches Thor. | | u. | v. hier, v. Weisenfels zurück, Hr. Abb. Ecan, v. | | |
| Gestern Abend. | | | hier, v. Eisenach zur., Hr. Heinicke, v. Gotha, hat | | |
| Hr. Kfm. Göttel u. Prof. Blume, a. Dessau u. Halle, | 6 | | sich entfernt ohne nähere Auskunft zu geben | 8 | |
| im Hotel de Baviere u. unbestimmt | | | Petersthor. | | u. |
| Die Magdeburger fahrende Post | 5 | | Gestern Abend. | | |
| Hr. Kfl. Stöpel u. Siegmund, aus Quersfurt und | 7 | | Auf der Coburger Post: Hr. Kfm. Schwerdfeger, v. | | |
| Magdeburg, b. Vater u. Nr. 751 | | | Pegau, passiert durch | 7 | |
| Hr. Bauinsp. Kanne, v. hier, v. Delisch zurück | 7 | | Hospitalthor. | | u. |
| Hr. Bar. v. Friesen, v. Rammsburg, pass. durch | 8 | | Vormittag. | | |
| Vormittag. | | | Hr. Kfm. Schleitner, a. Waldheim, in Nr. 640 | 8 | |
| Die Braunschweig'sche fahrende Post | 7 | | Hr. Kfl. Stärker u. Zeuner, a. Lichtenstein, Nr. 401 | | |
| Hr. Leuten. Pingel, in Preuß. Diensten, v. Magde- | | | u. 447 | 10 | |
| burg, passiert durch | 7 | | Hr. Kfm. Künzler u. Hdsl. Pohl, Hesse u. Weister, | | |
| Hr. Kfl. Bernheim u. Blothner, v. Halle, b. Her- | | | a. Altenburg, in Nr. 52 u. 113 | 11 | |
| old u. Act. Streubel | 9 | | Hr. Kfm. Blumenau, a. Altenburg, in Nr. 577 | 12 | |
| Hr. Kfl. Ribarz, Risenbaum u. Banq. Krelling, a. | | | Nachmittag. | | |
| Wien, Amsterdam u. Berlin, im Hotel de Baviere, | | | Hr. Geh. Finanzrath Reichenbach, a. Altenburg, b. | | |
| bei Puth u. im Hotel de Saxe | 10 | | Banq. Reichenbach | 2 | |
| Nachmittag. | | | Die Freiburger fahrende Post | 2 | |
| Hr. Kfm. Kassel, v. Bremen, bei Küster | 2 | | Hr. Hdsl. Voigt u. Hausding, a. Chemnitz, in Kat- | | |
| Auf der Berliner Giltpost: Hr. Kfm. Guler, v. Per- | | | termanns Hause u. bei Haubold | 3 | |
| teraburg, im Hot. de Russie, Hr. Kfm. Langer u. | | | Hr. Hdsl. Schneider u. Gonsf., aus Chemnitz, im | | |
| Knopffabr. Bromberg, v. Berlin, in Nr. 512 u. | | | Härttenhause | 3 | |
| 8, Hr. Commis Heinichen u. Prosch, v. Peters- | | | | | |
| burg u. Berlin, im Hot. de Russie u. Nr. 51, Hr. | | | | | |
| Kfm. Siemon, v. hier, v. Berlin zurück | 8 | | | | |